

Velleius Paterculus.

Ueber die Varusschlacht ist uns von Zeitgenossen nur ein Bericht des Vellejus Paterculus in seiner Historia Romana erhalten geblieben. Dieser kurze Abriß der römischen Geschichte reicht bis zum Jahre 30 n. Chr. und muß um diese Zeit vollendet worden sein. Der Verfasser erzählt selbst, daß er die Feldzüge des Tiberius in höheren militärischen Stellungen mitgemacht hat und dabei auch in Germanien bis zur Elbe vorgedrungen ist (5 n. Chr.). Er wäre also wohl imstande gewesen, eine genauere Darstellung der Varusschlacht zu liefern und spricht auch selbst die Absicht aus, dies in einem späteren Werke zu thun, aber von einer Ausführung derselben ist uns nichts bekannt. In der Hist. Rom. giebt er leider nur eine sehr summarische Darstellung, die aber besonders wegen der Charakteristik der Hauptpersönlichkeiten nicht unwichtig ist. Obwohl sonst an Vellejus mancherlei zu tabeln sein mag, so haben wir doch in unserm Falle keinen Grund, an der Zuverlässigkeit seiner Angaben zu zweifeln, da er selbst mit den Personen und Verhältnissen wohl bekannt war und er auch zu einer Zeit schrieb, wo ein großer Teil seiner Leser sich jener noch so weit erinnerte, daß er sich schwerlich eine erhebliche Unrichtigkeit zu Schulden kommen lassen durfte. Das wenig schmeichelhafte Urteil über die Germanen ist für einen Römer, besonders bei dieser Gelegenheit, wohl erklärlich.

Vellejus erzählt (II, 112), daß 5 Tage nach Beendigung des Feldzuges in Pannonien und Dalmatien (9 n. Chr.) die Nachricht von der Niederlage des Varus und seiner 3 Legionen in Rom eingetroffen sei, und fährt dann fort:

Varus Quintilius illustri magis quam nobili ortus familia, vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore ita animo immobilior, otio magis castrorum quam bellicae assuetus militiae; pecuniae vero quam non con-

Varus Quintilius war aus einer mehr angesehenen als vornehmen Familie, von milder Sinnesart und ruhigem Charakter, etwas schwerfällig an Körper und Geist, mehr an die Ruhe des Lagerlebens, als an den Kriegsdienst gewöhnt; wie sehr er den Reichtum zu schätzen

temptor, Syria, cui praefuerat, declaravit, quam pauper divitem ingressus dives pauperem reliquit.

Is cum exercitui, qui erat in Germania, praeeset, concepit esse homines, qui nihil praeter vocem membraque haberent hominum, quique gladii domari non poterant, posse iure mulceri. Quo proposito mediam ingressus Germaniam velut inter viros pacis gaudentis dulcedine iurisdictionibus agendoque pro tribunali ordine trahebat aestiva.

118. At illi, quod nisi expertus vix credat, in summa feritate versutissimi natumque mendacio genus, simulantes fictas litium series et nunc provocantes alter alterum iniuria, nunc agentes gratias, quod ea Romana iustitia finiret feritasque sua novitate incognitae disciplinae mitesceret et solita armis discerni iure terminarentur, in summam socordiam perduxere Quintilium, usque eo, ut se praetorem urbanum in foro ius dicere, non in mediis Germaniae finibus exercitui praeesse crederet. Tum iuvenis genere nobilis, manu fortis, sensu celer, ultra barbarum promptus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri principis gentis eius filius, ardorem animi vultu oculisque praefereus, adsiduus militiae nostrae prioris

wußte, sah man an Syrien, welches er verwaltet hatte; dies Land nämlich war bei seinem Eintritt reich und er selbst arm, bei seinem Abzug war es umgekehrt.

Als derselbe das in Germanien stehende Heer befehligte, bildete er sich ein, die Germanen seien Leute, die außer der Sprache und den Gliedern nichts Menschliches an sich hätten, und daß Leute, welche durch das Schwert nicht bezwungen werden konnten, durch das Recht zahm gemacht werden könnten. Mit diesem Vorsatz zog er mitten nach Germanien hinein und verbrachte die Zeit des Sommerlagers wie unter Männern, die an der Unnehmlichkeit des Friedens sich erfreuen, mit Rechtspreden und regelrechten Verhandlungen vor dem Tribunale.

Jene Menschen aber sind — wenn man es nicht selbst erfahren, sollte man es kaum glauben — trotz der größten Wildheit ein höchst verchlagenes und zur Lüge wie geschaffenes Geschlecht, sie gaben erdichtete weilläufige Streitigkeiten vor, und bald reizten sie einander durch Unbilden, bald statteten sie Dank ab, daß die römische Gerechtigkeit dem ein Ende mache und ihre Wildheit durch die ganz neue, unbekanntere Zucht sich mildere und Dinge, die sonst gewöhnlich durch die Waffen entschieden wären, durch das Recht erledigt würden, und verleiteten so den Quintilius zur größten Sorglosigkeit, so weit, daß er als Prätor Urbanus auf dem Forum Recht zu sprechen, nicht aber mitten in Germanien ein Heer zu befehligen glaubte. Die Nachlässigkeit des Heerführers benutzte als günstige Gelegenheit zum Aufbruch ein junger Mann aus edlem

comes, iure etiam civitatis Romanae ius equestris consequens gradus, segnitia ducis in occasionem sceleris usus est, haud imprudenter speculatus neminem elerius opprimi quam qui nihil timeret, et frequentissimum initium esse calamitatis securitatem. Primo igitur paucos, mox pluris in societatem consilii recepit; opprimi posse Romanos et dicit et persnadet; decretis facta iungit, tempus insidiarum constituit. Id Varo per virum eius gentis fidelem clarique nominis, Segestem, indicatur; obstabant iam fata consiliis omnemque animi eius aciem praestrinxerant: quippe ita se res habet, ut plerumque cui fortunam mutaturus deus consilia corrumpat efficiatque, quod miserrimum est, ut quod acciderit, etiam merito accidisse videatur et casus in culpam transeat. Negat itaque se credere, speciemque in se benevolentiae ex merito aestimare profitetur, nec diutius post primum indicem secundo relictus locus.

119. Ordinem atrocissimae calamitatis, qua nulla post Crassi in Parthis damnum in

Geschlecht, persönlich tapfer, mit schnellem Verstand und einer für einen Barbaren außergewöhnlichen geistigen Gewandtheit, Arminius, der Sohn des Segimer, des Fürsten seines Volkes; er verriet in Blick und Mienen den feurigen Geist, war bei unserem früheren Feldzuge unser ständiger Begleiter gewesen und hatte mit dem römischen Bürgerrechte auch den Rittergrad erlangt. Er rechnete in wohlbedachter Weise darauf, daß niemand leichter überfallen werden könne, als der, welcher nichts fürchte, und daß der gewöhnlichste Anfang des Unglücks die Sorglosigkeit sei. Zuerst nun weihte er einige wenige, bald darauf eine größere Anzahl in seinen Plan ein; er überredet sie, daß die Römer überfallen werden könnten. Den Beschlüssen läßt er Thaten folgen, er bestimmt die Zeit zum Ueberfall. Dies wurde dem Varus durch einen treuen Mann dieses Volkes von berühmtem Namen, Segestes, angezeigt; aber das Schicksal hinderte schon die Ueberlegung und hatte seinen Geist schon vollständig geblendet; denn es ist ja meistens so, daß die Gottheit, wenn sie jemand ins Unglück stürzen will, seinen Sinn bethört und, was das Schlimmste ist, dadurch bewirkt, daß das Geschehene obendrein nach Verdienst geschehen zu sein scheint und das Unglück sich in Schuld verwandelt. Er sagt also, er glaube es nicht, indem er zugleich dem Segestes erklärt, daß er dessen ersichtliches Wohlwollen für ihn nach Verdienst zu schätzen wisse. Nach der ersten Anzeige war aber fernerehin keine zweite mehr möglich.

Den Verlauf des grausigen Unglücks, der schwersten Niederlage, welche die Römer bei auswärtigen

externis gentibus gravior Romanis fuit, iustis voluminibus ut alii ita nos conabimur exponere; nunc summa defendenda est. Exercitus omnium fortissimus, disciplina, manu, experientiaque bellorum inter Romanos milites princeps, marcore ducis, perfidia hostis, iniquitate fortunae circumventus, cum ne pugnandi quidem aut egrediendi occasio iis, in quantum voluerant, data esset, immo castigatis etiam quibusdam gravi poena, quia Romanis et armis et animis usi fuissent, inclusus silvis, paludibus, insidiis, ab eo hoste ad inte. necionem trucidatus est, quem ita semper more pecudum trucidaverat, ut vitam aut mortem eius nunc ira nunc venia temperaret. Duci plus ad moriendum quam ad pugnandum animi fuit; quippe paterni avitque exempli successor se ipse transfexit. At e praefectis castrorum duobus quam clarum exemplum L. Eggius, tam turpe Ceionius prodidit, qui cum louge maximam partem absumpsisset acies, auctor deditiois supplicio quam proelio mori maluit. At Vala Numonius, legatus Vari, cetera quietus at probus, diri auctor exempli, spoliatum equite peditem relinquens fuga cum alis Rhenum petere ingressus est, quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit. Vari corpus semiustum hostilis laceraverat feritas, caput eius abscisum latumque ad

Böffern nach der des Crassus im Lande der Parther erlitten haben, werden wir, sowie andere, in einem ausführlichen Werke auseinanderzusetzen versuchen, jetzt wollen wir sie nur im allgemeinen beklagen. Ein überaus tapferes Heer, das erste unter den römischen Truppen an Zucht, Kraft und Kriegserfahrung, wurde infolge der Nachlässigkeit des Führers, der Treulosigkeit des Feindes und der Ungunst des Schicksals umzingelt, und ohne daß ihm auch nur die Gelegenheit zum Kämpfen oder nach Belieben aus dem Lager zu rücken gegeben wäre, ja nachdem sogar einige, welche nach Römerart die Waffen gebraucht und römischen Mut bewiesen, mit schwerer Strafe belegt worden waren, zwischen Wäldern, Sümpfen und heinlichen Verstecken vollständig niedergemacht von einem Feinde, den es immer wie das Vieh niedergemacht hatte, in der Weise, daß über Leben und Tod desselben je nach den Umständen die Nachsicht oder der Zorn entschied. Der Führer besaß mehr Mut zum Sterben als zum Kämpfen; er folgte nämlich dem Beispiel seines Vaters und Großvaters und durchbohrte sich selbst. Von den beiden Lagerpraefecten gab L. Eggius ein herrliches Beispiel, ein ebenso schimpfliches Ceionius, welcher, als die Schlacht den bei weitem größten Teil des Heeres vernichtet hatte, die Uebergabe veranlaßte und lieber den Hentertod erleiden als im Kampfe sterben wollte. Vala Numonius aber, ein Legat des Varus, sonst ein ruhiger und rechtschaffener Mann, verübte eine ruchlose That; er verließ das der Reiterei beraubte Fußvolk und suchte mit den Reitergeschwadern durch die Flucht den Rhein zu erreichen.

Maroboduum et ab eo missum ad Caesarem gentilicii tamen tumuli sepultura honoratum est.

Aber das Schicksal rächte diese That; denn er überlebte die Verlassenen nicht, sondern büßte seinen Verrat mit dem Tode. Den halbverbrannten Leichnam des Varus hatten die barbarischen Feinde in Stücke gerissen, sein Haupt jedoch wurde abgeschnitten und zu Marbod gebracht, von diesem aber dem Kaiser überhandt und durch die Beisezung in einem Familiengrabe geehrt.

120. Reddatur verum L. Asprenati testimonium, qui legatus sub avunculo suo Varo militans nava virilique opera duarum legionum, quibus praecerat, exercitum immunem tanta clade servavit matureque ad inferiora hiberna descendendo vacillantium etiam cis Rhenum sitarum gentium animos confirmavit; sunt tamen, qui ut vivos ab eo vindicatos, ita ingulorum sub Varo occupata crediderint patrimonium hereditatemque excisi exercitus, in quantum voluerit ab eo aditam.

Dem L. Asprenas aber mag das Zeugnis ausgestellt werden, daß er, als Legat unter seinem Oheim Varus dienend, durch seine eifrigen und mannhaften Bemühungen das von ihm befehligte Heer von zwei Legionen vor solchem Unglück gerettet und durch seinen rechtzeitigen Abzug zum unteren Winterlager die Gesinnung der ebenfalls schwankenden Völkerschaften diesseits des Rheins befestigte; manche glauben jedoch, daß zwar die Lebenden von ihm geschützt, aber das Eigentum der unter Varus Hingeschlachteten in Besitz genommen und die Erbschaft des vernichteten Heeres, so weit es ihm beliebt, angetreten sei.

L. etiam Caedici, praefecti castrorum eorumque, qui una circumdati Alisone immensis Germanorum copiis obsidebantur, laudanda virtus est, qui omnibus difficultatibus superatis, quas inopia rerum intolerabilis, vis hostium faciebat inxsuperabilis, nec temerario consilio nec segni providentia usi speculati que opportunitatem ferro sibi ad suos peperere redditum. Ex quo apparet Varum, sane gravem et bonae volun-

Auch die Tapferkeit des Lagerpraefecten L. Caedicius und derjenigen, welche mit ihm in Aliso von unzähligen Scharen der Germanen eingeschlossen wurden, ist zu loben. Sie überwandten alle Schwierigkeiten, welche unerträglicher Mangel und die unüberwindliche Feindesmacht bereitete, fasten weder einen unbesonnenen Entschluß noch gebrauchten sie allzu unthätige Vorsicht, sondern beobachteten eine günstige Gelegenheit und bahnten sich mit dem Schwerte den Rückzug zu den Thronen. Hieraus

tatis virum, magis imperatoris defectum consilio quam virtute destitutum militum se magnificentissimumque perdidisse exercitum. Cum in captivos saeviretur a Germanis, praeclari facinoris auctor fuit Calvus Caelius, adulescens vetustate familiae suae dignissimus, qui complexus catenarum, quibus vincus erat, seriem ita illas illisit capiti suo, ut protinus pariter sanguinis cerebrique effluvio expiraret.

geht nun deutlich hervor, daß Varus, wenn auch sicherlich ein Mann von Ernst und gutem Willen, mehr durch den Mangel an Feldherrntalent, als im Stich gelassen von der Tapferkeit seiner Soldaten sich und das prächtigste Heer zu Grunde gerichtet hat.

Als die Germanen gegen die Gefangenen wütheten, vollbrachte Calvus Caelius, ein seiner alten Familie in hohem Maße würdiger Jüngling, eine herrliche That, indem er die langen Ketten, mit denen er gefesselt war, sagte und so gegen sein Haupt schlug, daß er augenblicklich zugleich mit dem Ausströmen des Blutes und Gehirns seine Seele aushauchte.

Tacitus.

Die bekannteste Geschichtsquelle für die damaligen Kämpfe der Römer mit den Germanen sind die Annalen des Cornelius Tacitus (c. 54–119 n. Chr.) Da aber sein Werk erst mit dem Tode des Augustus (14 n. Chr.) beginnt, so erzählt er nicht den Verlauf der Schlacht, sondern macht nur gelegentliche Bemerkungen über dieselbe und schildert besonders einen Besuch des Schlachtfeldes durch Germanicus im Jahre 15 n. Chr.

Tacitus schrieb überdies erst fast 100 Jahre nach der Varusschlacht, und da er selbst und seine Gewährsmänner schwerlich genauer mit der Geographie des inneren Germaniens bekannt waren, so ist die Unbestimmtheit mancher Angaben, besonders in Betreff der Ortlichkeiten, leicht erklärlich.

Germanicus, der Sohn des durch seine Kriegszüge in Deutschland berühmten Drusus († 9 v. Chr.), unternahm nach Tac. ann. I, 55 im Jahre 14 n. Chr. einen Feldzug gegen die Chatten, und Tacitus sagt bei dieser Gelegenheit:

... spes incesserat dissidere hostem in Arminium ac Segestem, insignem utrumque perfidia in nos aut fide. Arminius turbator Germaniae, Segestes

... er machte sich Hoffnung, daß der Feind gespalten sei in die Parteien des Arminius und Segestes, von denen der eine durch Treulosigkeit, der andere durch Treue

parari rebellionem saepe alias et supremo convivio, post quod in arma itum, aperuit suasitque Varo, ut se et Arminium et ceteros proceres vinciret: nihil ausuram plebem principibus amotis, atque ipsi tempus fore, quo crimina et innoxios discerneret. Sed Varus fato et vi Armini cecidit: Segestes, quamquam consensu gentis in bellum tractus, discors manebat, auctis privatim odiis, quod Arminius filiam eius alii pactam rapuerat. Gener invisus, inimicus soceri; quaeque apud concordem vincula caritatis, incitamenta irarum apud infensos erant.

gegen uns sich auszeichnete. Arminius war der Ruhesführer Germaniens, Segestes hatte dem Varus schon oft bei andern Gelegenheiten und auch noch beim letzten Gastmahl vor dem Ausbruch des Kampfes mitgeteilt, daß ein Aufstand im Werke sei, und ihm geraten, daß er ihn und Arminius und die übrigen Vornehmen festnehmen solle; das Volk würde nichts wagen ohne die Fürsten, und er selbst werde Zeit haben die Schuldigen von den Unschuldigen zu unterscheiden. Aber Varus fiel durch das Schicksal und die Gewalt des Arminius; Segestes, obgleich durch das allgemeine Verlangen des Volkes zum Kriege gedrängt, blieb bei seiner abweichenden Meinung. Sein Haß wurde noch besonders dadurch vergrößert, daß Arminius seine einem andern versprochene Tochter geraubt hatte. Der Schwiegerjohn war ihm verhaßt, jener dem Schwiegervater feindlich gesinnt, und was bei Gesinnungsgegnossen die Liebe befestigt, reizte sie in ihrer Feindschaft noch mehr zur Wut.

Nach Beendigung des Feldzuges gegen die Chatten schickte Segest seinen Sohn Segimund, der sich übrigens auch an dem Aufstand gegen Varus beteiligt hatte, mit andern Gesandten zu Germanicus, um ihn um Hülfe gegen Arminius und seine ihn belagernden Anhänger zu bitten. Germanicus kam seinem Wunsche nach und befreite Segest, wobei ihm nicht nur eine Menge von dessen anderen Verwandten und Klienten nebst Beutestücken, welche diesen nach der Niederlage des Varus zugeteilt waren, sondern auch Thusnelba, die Gattin des Arminius in die Hände fiel (ann. I, 57). Sie wurde in die Gefangenschaft geführt, und der von ihr geborene Sohn, von Strabo (VII, 1, 4) Thumelicus genannt, in Ravenna erzogen. Tacitus sagt über ihn (I, 58): „Quo mox ludibrio conflictatus sit, in tempore memorabo — In welche Schande er bald geraten ist, werde ich zu seiner Zeit erzählen.“ Die betreffende Nachricht ist aber verloren gegangen, und im Jahre 47 n. Chr. war er (nach XI, 16) bereits gestorben.

Arminius, durch die Gefangennahme seiner Gattin in Wut versetzt, rief die Cherusker und ihre Nachbarn zur Rache auf, und Germanicus sah sich genöthigt, im Jahre 15 n. Chr. einen neuen Feldzug gegen dieselben zu unternehmen. Um die Feinde zu trennen, schickte er vom Unterrhein aus den Cäcina mit 40 Cohorten durch das Land der Bructerer an die Ems, den Bedo mit der Reiterei in das Land der Friesen, er selbst fuhr durch die fossa Drusiana und die später zur Zuydersee vereinigten Gewässer nach der Nordsee und die Ems hinauf, an welchem Flusse er sich dann mit den vorher genannten Truppen vereinigte. Es heißt dann weiter in C. 60—62:

Bructeros sua urentis expedita cum manu L. Stertinius missu Germanici fudit interque caedem et praedam repperit undevicesimae legionis aquilam cum Varo amissam. Ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum, quantumque Amisiam et Lupiam inter, vastatum, haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insculptae dicebantur.

61. Igitur cupidus Caesarem invadit solvendi suprema militibus ducique, permoto ad miscrationem omni, qui aderat, exercitu ob propinquos, amicos, denique ob casus bellorum et sortem hominum. Praemisso Caecina, ut occulta saltuum serutaretur pontesque et aggeres umido paludum et fallacibus campis imponeret, incedunt maestos locos visuque ac memoria deformis. Prima Vari castra lato ambitu et dimensis

Die Bructerer, welche ihre Hase verbrannten, zerstreute L. Stertinius, welcher hierzu mit einem Streifcorps von Germanicus ausgesandt war. Während des Mordens und Plünderns fand er den unter Varus verlorenen Adler der 21. Legion. Darauf wurde das Heer in die entferntesten Gegenden der Bructerer geführt und alles Land zwischen Ems und Lippe verwüftet, nicht weit vom Teutoburger Walde,*) in welchem die Ueberreste des Varus und seiner Legionen unbegraben liegen sollten.

61. Cäsar (Germanicus) wünschte daher den Soldaten und ihrem Feldherrn die letzten Ehren zu erweisen, während das ganze anwesende Heer von Mitleid bewegt war wegen der Verwandten und Freunde und überhaupt wegen der Zufälle des Krieges und der menschlichen Schicksale. Nachdem Cäcina ausgesandt war, um die Schlupfwinkel der Wälder zu durchforschen und Brücken und Dämme über die Sümpfe und das unsichere Geklüfte zu legen, betraten sie die traurigen Orte, fürchtbar anzusehen

*) Hierunter ist nicht ohne weiteres das jetzt so benannte Gebirge zu verstehen, welches im Mittelalter diesen Namen nicht geführt hat und erst nach dieser Stelle als wahrscheinlicher Schauplatz der Varusschlacht so bezeichnet zu werden pflegt.

principiis trium legionum manus ostentabant; dein semiruto vallo, humili fossa accisae iam reliquiae consedissee intelligebantur. Medio campi albertia ossa, ut fugerant, ut restiterant, disiecta vel aggerata. Adiacebant fragmina telorum equorumque artus, simul truncis arborum antefixa ora. Lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverant. Et cladis eius superstites, pugnam aut vincula elapsi, referebant hic cecidisse legatos, illic raptas aquilas; primum ubi vulnus Varo adactum, ubi infelici dextera et suo ictu mortem invenerit; quo tribunali concionatus Arminius; quot patibula captivis, quae scrobes; utque signis et aquillis per superbiam inluserint. Igitur Romanus qui aderat, exercitus sextum post cladis annum trium legionum ossa, nullo noscente, alienas reliquias an suorum humo tegeret, omnes ut coniunctos, ut consanguineos aucta in hostem ira, maesti simul et et infensi condebant. Primum extruendo tumulo caespitem Caesar posuit, gratissimo munere in defunctos et praesentibus doloris socius. Quod Tiberio haud probatum, seu cuncta Germanici in deterius trahenti, sive exercitum imagine caesorum insepulorumque tardatum ad proelia et formidolosiores hostium credebat, neque imperatorem auguratu et vetustissimis caerimoniis praeditum adtrectare feralia debuisset.

und fürchtbar durch die Erinnerung. Das erste Lager des Varus zeigte durch seinen weiten Umfang und die Ausmessungen des Sammelplatzes die Arbeit von drei Legionen; dann (beim zweiten) merkte man an dem ruinenhaften Walle und dem Graben von geringer Tiefe, daß hier die schon geschwächten Ueberreste des Heeres sich gelagert hatten. Dazwischen lagen auf dem Felde die bleichenden Gebeine, zerstreut oder in größeren Haufen, je nachdem sie geflohen waren oder Widerstand geleistet hatten. Daneben lagen Stücke von Wurfgeschossen und Glieder von Pferden, zugleich sah man an Baumstämmen befestigte Schädel. In den benachbarten Hainen befanden sich die Altäre der Barbaren, an denen sie die Tribunen und ersten Centurionen geschlachtet hatten; auch erzählten die, welche die Niederlage überlebt hatten und aus dem Kampf und der Gefangenschaft entkommen waren, hier seien die Legaten gefallen, dort die Adler entrissen; sie erzählten, wo Varus zuerst verwundet sei, wo er durch seine unselige Hand und durch seinen eigenen Stoß den Tod gefunden; wo Arminius wie auf einer Rednerbühne seine Ansprache gehalten, wie viel Galgen, welche Gruben für die Gefangenen dagewesen seien, und wie sie die Feldzeichen und Adler im Uebermuth verspottet hätten. Im jechsten Jahre nun nach der Niederlage begrub das anwesende römische Heer die Gebeine der drei Legionen, ohne daß Jemand wußte, ob er die Ueberreste der Seinigen oder von Fremden mit Erde bedeckte, alle wie Angehörige, wie Verwandte, bestärkt in der Erbitterung gegen den Feind, voll trauriger und zugleich feindseliger Gedanken. Das

erste Nasentüch zu dem zu er-richtenden Grabhügel legte. Cäsar (Germanicus) nieder als schönste Gabe der Anerkennung für die Toten und für die Anwesenden ein Beweis der Teilnahme an ihrem Schmerz. Tiberius war damit nicht zufrieden, sei es weil er alle Thaten des Germanicus übel auslegte, sei es weil er glaubte, daß das Heer durch die Besichtigung der Toten und Unbegrabenen im Kampfe aufgehalten und furchtbarer vor dem Feinde geworden sei und daß auch ein mit dem Augurnamt und der Verrichtung der alt-ehrwürdigsten heiligen Handlungen betrauter Feldherr sich mit den Totenopfern nicht hätte befassen dürfen.

Ann. I, 63—71 erzählt dann Tacitus den weiteren Verlauf des Feldzuges, aus welchem Germanicus nach höchst gefährvollen Kämpfen gegen Arminius an den Rhein zurückkehrte. Ann. II, 7—25 wird der Feldzug des Germanicus vom Jahre 16 n. Chr. mit der Schlacht auf dem campus Idistavicus und dem Verlust der heimkehrenden Flotte beschrieben. Über den durch Hinterlist seiner Verwandten erfolgten Tod des Arminius berichtet Tacitus Ann. II, 88 und schließt daran die Worte:

Liberator haud dubie Ger-
maniae, et qui non primordia
populi Romani, sicut alii reges
ducesque, sed florentissimum
imperium lacessierit, proeliis
ambiguus, bello non victus.
Septem et triginta annos vitae,
duodecim potentiae explevit,
caniturque adhuc barbaras apud
gentes, Graecorum annalibus
ignotus, qui sua tantum miran-
tur, Romanis haud perinde
celebris, dum vetera extollimus
recentium incuriosos.

Er war unzweifelhaft der Be-
freier Germaniens, und zwar hat
er nicht, wie andere Könige und
Feldherrn, das römische Volk in
seinen ersten Anfängen, sondern
das Reich in seiner höchsten Blüte
zum Kampfe herausgefordert, mit
wechselndem Erfolg in den Schlachten,
im Kriege nicht überwunden. Er
hat 37 Jahre gelebt, 12 Jahre
geherrscht und wird noch jetzt bei
den Barbarenvölkern besungen, un-
bekannt den Geschichtswerken der
Griechen, die nur ihre eigenen
Thaten bewundern, nicht nach Ge-
bühr gewürdigt von den Römern,
indem wir die alten Thaten ver-
herrlichen, ohne uns um die neuen
zu kümmern.

Florus.

Unter den alten Quellen über die Varusschlacht ist ferner die Epitome rerum Romanarum, ein kurzer Abriss der römischen Geschichte, von Florus zu nennen. Über die sonstigen Namen und die Persönlichkeit dieses Schriftstellers gehen die Meinungen der Gelehrten sehr auseinander, und was für uns noch wichtiger ist, auch über die Lebenszeit desselben, die von manchen in das Zeitalter des Augustus, von andern mit größerer Wahrscheinlichkeit in die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. verlegt wird. Da es dem Florus offenbar mehr um die rhetorische Wirkung als um die genaue Erforschung der geschichtlichen Thatfachen zu thun ist, so wird man gut thun, seine wenigen nicht auch von andern gemachten und noch mehr die den andern Autoren widersprechenden Angaben mit Vorsicht aufzunehmen.

Er sagt lib. IV 12:

Quippe Germani victi magis
quam domiti erant, moresque
nostros magis, quam arma sub
imperatoris Druso suspiciebant.
Postquam vero ille defunctus,
Vari Quintilii libidinem ac
superbiam haud secus quam
saevitiam odisse coeperunt.
Ausus ille agere conventum et
in castris ius dicebat, quasi
violentiam barbarorum et lictoris
virgis et praeconis voce posset
inhibere: at illi, qui iam pridem
rubigine obsitos enses inertesque
moererent equos, ut primum
togas et saeviora armis iura
viderant, duce Arminio arma
corripiunt; cum interim tauta
erat Varo pacis fiducia, ut ne
praedicta quidem et prodita per
Segestem unum principum co-
niuratione commoveretur. Itaque
improvidum et nihil tale metuen-
tem improvise adorti, cum ille
(o securitas!) ad tribunal citaret,
undique invadunt, castra rapiunt,

Die Germanen waren nämlich
zwar besiegt, aber nicht vollständig
unterworfen, und sie hatten mehr
Respect vor der Art unsres Auf-
tretens als vor unsern Waffen, so
lange Drusus den Oberbefehl hatte.
Als aber jener gestorben war,
singen sie an die Willkür und den
Hochmut des Varus Quintilius
nicht weniger als seine Grausam-
keit zu hassen. Er wagte Gerichts-
versammlungen abzuhalten und
sprach im Lager Recht, als ob er
die Gewaltthätigkeit der Barbaren
durch die Rutenbündel des Lictoren
und die Stimme des Herolds
hemmen könnte; als aber jene, die
schon längst darüber trauerten, daß
ihre Schwerter mit Rost bedeckt,
ihre Rosse ohne Thätigkeit wären,
die Römer im Friedenskleide und
ihr Recht, noch grausamer als
die Waffen, kennen lernten, ergriffen
sie unter der Führung des Arminius
die Waffen; unterdessen aber war
das Vertrauen des Varus auf den
Frieden so groß, daß er sich nicht
einmal dadurch, daß ihm die Ver-
schwörung von Segestes, einem der

tres legiones opprimuntur. Varus perditas res eodem, quo Cannensem diem Paulus, et fato est et animo secutus. Nihil illa caede per paludes perque silvas cruentius, nihil insultatione barbarorum intolerantius, praecipue tamen in causarum patronos. Aliis oculos, aliis manus amputabant; unius os sutum, rescissa prius lingua, quam in manu tenens barbarus: Tandem, inquit, vipersa, sibilare desiste! Ipsius quoque consulis corpus, quod militum pietas humi abdidit, effossum. Signa et aquilas duas adhuc barbari possident; tertiam signifer prius, quam in manus hostium veniret, evulsit; mersamque intra baltei sui latebras gerens in cruenta palude sic latuit. Hac clade factum, ut imperium, quod in litore Oceani non steterat, in ripa Rheni fluminis staret.

Fürsten, verraten wurde, aus seiner Ruhe bringen ließ. Sie griffen ihn daher unermutet an, ehe er etwas der Art ahnte oder fürchtete, als er in unbegreiflicher Sorglosigkeit sie vor sein Tribunal citirte, und rückten von allen Seiten heran, nahmen das Lager und fielen über die 3 Legionen her. Varus beschloß die Niederlage mit demselben Schicksal und in derselben Gesinnung, wie Paulus den Tag von Canua. Kein Kampf war blutiger als jenes Morden in den Wäldern und Sümpfen, nichts unerträglicher als der Hohn der Barbaren, besonders jedoch gegen die Anwälte bei den Processen. Den einen stachen sie die Augen aus, den andern schnitten sie die Hände ab; einem wurde der Mund zugenäht, nachdem ihm die Zunge ausgerissen; ein Barbar aber, der diese in der Hand hielt, sagte: Endlich höre auf zu zischen, du Natter! Auch die Leiche des Consuls selbst, welche die Pickett der Soldaten in der Erde geborgen hatte, wurde ausgegraben. Feldzeichen und zwei Adler besigen die Barbaren noch jetzt, *) den dritten riß der Adlectträger, bevor er den Feinden in die Hände fiel, von der Stange, und während er ihn unter seinem Wehrgehent versteckt bei sich trug, verschwand er in dem blutigen Sumpfe. Infolge dieser Niederlage mußte das Reich, welches am Gestade des Oceans nicht stehen geblieben, am Ufer des Rheinstroms Halt machen.

*) Vergl. Tac. ann. I, 60 u. II, 25.

Dio Cassius.

Der einzige alte Schriftsteller, welcher den Verlauf der Schlacht beschreibt, ist Dio Cassius, geb. zu Nicäa in Bithynien um 155 n. Chr. Er stammte aus einer vornehmen römischen Beamtenfamilie, bekleidete selbst die höchsten Staatsämter und beschäftigte sich in höherem Alter mit geschichtlichen Arbeiten. Sein Hauptwerk, die griechisch geschriebene „Römische Geschichte“, umfaßte 80 Bücher, ist aber nur zum Teil erhalten. Das Fehlende wird vielfach durch die Auszüge der um 1100 n. Chr. lebenden griechischen Mönche Kithirinos und Zonaras ergänzt. Da Dio Cassius seine Quellen sorgfältig zu benutzen pflegte, so dürfen wir uns wohl trotz des Zeitraumes von ca. 200 Jahren, der zwischen der Varusschlacht und der Abfassung seines Werkes liegt, im allgemeinen auf seine Angaben verlassen. Wenn er sich über die Ortschaften etwas unbestimmt ausdrückt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß er dieselben aus eigener Anschauung nicht kannte und ihn auch seine Quellen in dieser Beziehung im Stich ließen. Leider hat der Bericht des Dio Cassius am Schluß eine größere Lücke, die aber in der Hauptsache durch den Auszug des Zonaras ergänzt wird.

Nachdem Dio Cassius die Beschlüsse zur Feier der Niederwerfung des pannonischen Aufstandes mitgeteilt hat, fährt er fort:

LVI. 8. Ἄρτι δὲ ταῦτα ἐδέδοκτο καὶ ἀγγελία δεινὴ ἐκ τῆς Γερμανίας ἐλθοῦσα ἐκάλυψε σφᾶς διμορτάσαι. Ἐν γὰρ τῷ ἐκείνῳ χρόνῳ καὶ ἐν τῇ Κελτικῇ τότε συνηρέχθη, εἶχόν τινα οἱ Ῥωμαῖοι αὐτῆς, οὐκ ἀθρόα, ἀλλ' ὡς πον καὶ ἐτυχε χειρωθέντα, διὸ οὐδὲ εἰς ἱστορίας μνήμην ἀφίκετο, καὶ στρατιῶται τε αὐτῶν ἐκεῖ ἐχειμαζόν καὶ πόλεις φημιζόντο ἐς τε τὸν κόσμον σφῶν οἱ βάρβαροι μετερρυνθίζοντο καὶ ἀγορὰς ἐνομίζον συνόδους τε εἰρημικὰς ἐποιούοντο, οὐ μόντοι καὶ τῶν πατριῶν ἐθῶν τῶν τε συμφύτων τρόπων καὶ τῆς αὐτονομου διαίτης τῆς τε ἐκ τῶν

Eben war dies beschlossen, da kam eine furchtbare Botschaft aus Germanien und hinderte sie, die Feste zu feiern. Gerade zu jener Zeit nämlich hatte sich in Germanien folgendes ereignet: Die Römer besaßen einige Teile desselben, nicht fest abgegrenzt, sondern wie sie gerade irgendwo unterworfen waren (weßhalb es auch nicht zur geschichtlichen Überlieferung gekommen ist), und ihre Truppen überwinterten dort, auch wurden Städte gegründet, und die Barbaren stiegen an sich an die neue Ordnung zu gewöhnen und Märkte zu besuchen und friedliche Zusammenkünfte zu veranstalten. Sie hatten jedoch ihre väterlichen Gewohnheiten und angestammten Sitten

ὄπλων ἐξουσίας ἐκλελησμένοι ἦσαν καὶ διὰ τοῦτο, τῶς μὲν κατὰ βραχὺ καὶ ὀδῶ τινι μετὰ φυλακῆς μετεμύθησαν αὐτὰ, οὔτε ἐβαρύνοντο τῇ τοῦ βίου μεταβολῇ καὶ ἐλάττωσαν σφᾶς ἀλλοιούμενοι, ἐπεὶ δὲ ὁ Οὐάρος Κυντίλιος μετὰ τὴν Σύρων ἀρχὴν τὴν τε ἡγεμονίαν τῆς Γερμανίας λαβὼν καὶ τὰ παρ' ἐκείνους ἐκ τῆς ἀρχῆς διοικῶν ἐσπευσεν αὐτοὺς ἀθρούτερον μεταστῆσαι καὶ τὰ τε ἄλλα ὡς καὶ δουλεύουσι σφισιν ἐπέτασσε καὶ χρήματα ὡς καὶ παρ' ὑπὸ-κῶν ἐπρασσεν, οὐκ ἠρέσχοντο, ἀλλ' οἱ τε πρῶτοι τῆς πρόσθεν δυναστείας ἐφιέμενοι καὶ τὰ πλήθη τὴν συνήθη κατάστασιν πρὸ τῆς ἀλλοφύλου δεσποτίας προτιμῶντες ἐκ μὲν τοῦ φανεροῦ νόμῳ ἀπέστησαν, πολλοὺς μὲν πρὸς τῷ Ῥήνῳ, πολλοὺς δὲ ἐν τῇ σφετέρᾳ τῶν Ῥωμαίων ὄρωντες ὄντας· δεξάμενοι δὲ τὸν Οὐάρου ὡς καὶ πάντα τὰ ποστασόμενά σφισι ποιήσου-τες προήγαγον αὐτὸν πόρῳ ἀπὸ τοῦ Ῥήνου ἕς τε τὴν Χερουσιίδα καὶ πρὸς τὸν Οὐίσουργον. Κάνταῦθα εἰρη-νικώτατα καὶ φιλικώτατα δια-γαγόντες πῆσιν αὐτῶ παρίσχον ὡς καὶ ἀνευ στρατιωτῶν δου-λεύειν δυνάμενοι. οὗτ' οὖν τὰ στρατεύματα, ὡς περ εἰκὸς ἦν ἐν πολεμῶ, συνείχε, καὶ ἀπ' αὐτῶν συγγῶς αἰτοῦσι τοῖς ἀδυνάτοις ὡς καὶ ἐπὶ φυλακῇ χωρίων τινῶν ἢ καὶ ληστῶν συλλήψεσι παραπομπᾶς τῆς τῶν ἐπιτηδείων διέδωκεν. ἦσαν δὲ οἱ μάλιστα συνομόσαντες καὶ ἀρχηγοὶ τῆς τε ἐπιβουλῆς καὶ τοῦ πολέμου γενόμενοι ἄλλοι τε καὶ Ἀρμένιος καὶ

und ihre unabhängige Lebensweise und die auf dem Gebrauch der Waffen beruhende Freiheit nicht vergessen. So lange sie nun allmählich und nach einer gewissen Methode mit Vorsicht an die neuen Verhältnisse gewöhnt wurden, fühlten sie sich durch die Änderung ihrer Lebensweise nicht beschwert und veränderten sich, ohne daß sie selbst etwas davon merkten. Als aber Varus Quintilius nach der Verwaltung von Syrien den Oberbefehl über Germanien erhielt und sich bei der Neuordnung der dortigen Verhältnisse beeilte, die Umgestaltung schneller durchzuführen und nicht nur im übrigen ihnen wie Sklaven Befehle erteilte, sondern auch wie von Unterthanen Steuern enttrieb, ließen sie sich dies nicht ruhig gefallen. Während nun die Fürsten nach ihrer früheren Herrschaft verlangten und die Menge den gewohnten Zustand der Fremdherrschaft vorzog, fielen sie zwar nicht offen ab aus Rücksicht auf die große Anzahl der Römer am Rhein wie auch in ihrem eigenen Lande, sondern sie nahmen den Varus auf, als ob sie alle seine Anordnungen befolgen würden, und führten ihn an einen Ort weit weg vom Rhein in das Cherusterland und an die Weser. Dort lebten sie im größten Frieden und in der besten Freundschaft mit einander und erweckten so in ihm den Glauben, daß sie auch ohne Soldaten gehorchen könnten. Er hielt daher die Truppen nicht zusammen, wie es sich in Feindesland gehörte, und gab viele von ihnen auf Verlangen denen, die sie nötig hatten, um gewisse Plätze zu bewachen, Räuber einzufangen oder Proviant zu geleiten. Die Hauptverschworenen aber und Räufelstührer bei dem

Σηγίμερος, συνόντες τε αἰεὶ καὶ συνεσιώμενοι πολλάκις. Ταρσοῦντος οὖν αὐτοῦ καὶ μήτε τῶν δειῶν προσδεχομένου καὶ πᾶσι τοῖς τό τε γιγνόμενον ὑποτοποῦσι καὶ φυλάσσεσθαι οἱ παραινῶσιν οἷχ ὅπως ἀπιστοῦντος ἀλλὰ καὶ ἐπιτιμῶντος ὡς μάτην αὐτοῖς ταρασσομένοις καὶ ἐκείνους διαβάλλουσιν ἐπανίστανται τινες πρῶτοι τῶν ἀπωθεν αὐτοῦ οἰκούντων ἐκ παρασκευῆς, ὅπως ἐπ' αὐτοὺς Οὐάρου ὀρησῆσας ἐυαλωτότερός σφισιν ἐν τῇ πορείᾳ ὡς καὶ διὰ φιλίας δειῶν γένηται μηδὲ ἐξαιφνης πάντων ἅμα πολεμῶντων αὐτῶ φυλακῆν τινα ποιήσεται. καὶ ἔσχεν οὕτω. προεπέτρεψάν*) τε γὰρ ἐξορμῶντα καὶ παρήμενον**) ὡς καὶ τὰ συμμαχικὰ παρασκευά-σοντας καὶ διὰ ταχέων οἱ προσβοηθήσοντες τὰς τε δύ-ναμεις ἐν ἐτοιμῳ πη οὖσας παρέλαβον καὶ ἀποκτείναντες τοὺς παρὰ σφισιν ἑκαστοὶ στρατιώτας, οὗς πρότερον ἠτή-κεσαν, ἐπῆλθον αὐτῶ ἐν ἕλαις ἤδη δυσεχβάτοις ὄντι. κἀνταῦ-θα ἅμα τε ἀνεφάνησαν πολέμιοι ἀνθ' ὑπὸ κῶν ὄντες καὶ πολλὰ καὶ δεινὰ εἰργάσαντο. τὰ τε γὰρ ὄρη καὶ φαρραγγῶδη καὶ ἀνώμαλα καὶ τὰ δένδρα καὶ πικρὰ καὶ ἰπερμήγη ἦν, ὥστε τοὺς Ῥωμαίους καὶ πρὶν τοὺς πολεμίους σφισι προσπεσεῖν ἐκείνα τε τέμνοντας καὶ ὀδο-ποιούντας γεφυροῦντάς τε τὰ τοῦτου δεόμενα πονηθήσαν ἡγῶν δὲ καὶ ἀμάξιας πολλὰς καὶ

hinterlistigen Plan und Aufstand waren außer anderen Arminius und Segimer, welche immer mit ihm verkehrten und oft von ihm bewirtet wurden. Während er sich nun ganz sicher fühlte und nichts Schlimmes erwartete und allen, die das Vorgehende ahnten und ihm Vorsicht anrieten, nicht nur keinen Glauben schenkte, sondern auch noch Bornwirfe machte, daß sie sich unnütz aufregten und jene verleumdeten, erhoben sich zuerst einige von den fern von ihm wohnenden Völkerschaften, in der Absicht, daß Varus gegen sie auf- breche und dann auf dem Marsche, den er ja wie in Freundesland machen würde, leichter von ihnen gefaßt werden könnte, und damit er nicht, wenn plötzlich alle zugleich sich gegen ihn empörten, Vorsichts- maßregeln trüfe. Und so kam es auch.

Sie redeten ihm nämlich beim Ausbruch noch zu und blieben zurück unter dem Vorgeben, daß sie noch Bundesgenossen sammeln und ihm schnell zu Hülfe kommen würden. Sie zogen dann die irgendwo bereit stehenden Truppen an sich, töteten überall die bei ihnen befindlichen Soldaten, die sie früher erbeten hatten, und griffen ihn an, als er sich bereits in Wäldern befand, aus denen er schwer herauskommen konnte. Dort nun entpuppten sich die bisherigen gehorsamen Unter- thanen als Feinde und richteten großes Unheil an. Das Gebirge war nämlich voller Schluchten und Unebenheiten, die Bäume dicht und sehr hoch, so daß die Römer, noch

*) Boissevain: προέπεψαν.

**) Boissevain: παρήμενοι.

sie geleiteten ihn nachdem sie an sich hatten vorüber ziehen lassen

νωτοφόρα πολλά ὡς καὶ ἐν εἰρήνῃ, παῖδες τε οὐκ ὀλίγοι καὶ γυναικες ἢ τε ἄλλη θραπεία συγχὴ αὐτοῖς συνεπίετο, ὥστε καὶ κατὰ τοῦτο ἐσπεδομένη τῇ ὁδοπορείᾳ χρῆσθαι. κἀν τούτῳ νετός καὶ ἄνεμος πολὺς ἐπιγενόμενος ἔτι καὶ μᾶλλον σφᾶς διέσπειραν, τό τε ἔδαφος ὀλισθηρὸν περὶ τε ταῖς ῥίξαις καὶ περὶ τοῖς στελέχεσι γενόμενον σφαλερώτατα αὐτοὺς βεδίξεν ἐποίηε καὶ τὰ ἄκρα τῶν δένδρων καταθρανόμενα καὶ καταπίπτοντα διετάρασεν. ἐν τοιαύτῃ οὖν δὴ τινι ἀμυχανίᾳ τότε τῶν Ῥωμαίων ὄντων οἱ βάρβαροι πανταχόθεν ἅμα αὐτοὺς ἐξοπινάως δι' αὐτῶν τῶν λοχυμωδεστέρων ἄτε καὶ ἔμπειροι τῶν τριμῶν ὄντες περιστοιχίσαντο. καὶ τὸ μὲν πρῶτον πόρρωθεν ἐβαλλον, ἐπεὶ δὲ ἤμυντο μὲν οὐδεὶς, ἐπιτρόσκοντο δὲ πολλοί, ὁμοσε αὐτοῖς ἐχώρησαν. οἷα γὰρ οὔτε ἐν τάξει τινὶ ἀλλὰ ἀναμῖξ ταῖς τε αἰμάξαις καὶ τοῖς ἀνόπλοις πορευόμενοι οὔτε συστραφῆναι πη ῥαδίως δυνάμενοι ἐλάττους τε καὶ ἐκείστους τῶν αἰεὶ προσμυγνύτων σφίσιον ὄντες ἐπασχον μὲν πολλά, ἀντιδρῶν δὲ οὐδέν. αὐτοῦ τε οὖν ἐστρατοπεδεύσαντο χωρίον τινὸς ἐπιτηδείον, ὡς γέ ἐν ὄρει ὑλώδει ἐνεδέγετο, λαβόμενοι, καὶ μετὰ τοῦτο τὰς τε πλείονας αἰμάξας καὶ τὰλλα τὰ μὴ πάνν σφίσιον ἀναγκαῖα τὰ μὲν κατακαύσαντες, τὰ δὲ καὶ καταλιπόντες συντεταγμένοι μὲν πη μᾶλλον τῇ ὑστεραίᾳ ἐπορεύθησαν, ὥστε καὶ ἐς ψιλόν τι χωρίον προχωρῆσαι, οὐ μέντοι καὶ ἀναμωτὶ ἀπῆλλαξαν. ἐντεῦθεν δὲ

bevor die Feinde sie angriffen, beim Fällen derselben, beim Wegebau und Ueberbrücken der dessen bedürftigen Stellen sich abmühen mußten. Sie führten aber auch viele Wagen und Lasttiere mit sich, wie im Frieden, und Kinder und Weiber sowie jonstiger Troß folgten in nicht geringer Menge, so daß sie auch deswegen keine geschlossene Marchordnung innehielten. Unter dessen trat auch noch Regen- und Sturmweather ein und brachte sie noch mehr auseinander. Der Boden um die Wurzeln und Baumstämme herum wurde schlüpfrig, so daß sie sehr unsicher marschirten, und die abgebrochenen und herabfallenden Kronen der Bäume brachten sie in Verwirrung. Während sich nun die Römer in solcher Not befanden, kamen die Barbaren, die ja die Fußpfade kannten, plötzlich von allen Seiten zugleich gerade durch die dichtesten Wälder heran und umzingelten sie. Sie schossen zuerst aus der Ferne, als aber niemand sich dagegen verteidigte und viele (Römer) verwundet wurden, rückten sie zum Nahkampfe heran. Da die Römer nicht in irgendwelcher Ordnung marschirten, sondern vermischt mit den Wagen und Unbewaffneten, so konnte man sich nirgends leicht zusammenschließen, und die einzelnen Abtheilungen waren schwächer als die jedesmal auf sie anrückenden Feinde; sie erlitten daher schwere Verluste, ohne etwas dagegen auszurichten. Sie schlugen nun dort ein Lager auf, nachdem sie einen geeigneten Platz, wie es in einem Waldgebirge möglich war, gefunden hatten. Sie verbrannten darauf die meisten Wagen und alles Ubrige, was sie nicht durchaus nöthig hatten, zum Theil ließen sie es auch zurück und marschirten

ἀραντες ἐς τε ὕλας αὐθις ἐσέπουν καὶ ἡμύνοντο μὲν πρὸς τοὺς προσπίπτοντάς σφισιν, οὐκ ἐλάχιστα δὲ δὴ καὶ κατὰ τοῦτο ἔπαιον. συστρεφόμενοι γὰρ ἐν στενοχωρίᾳ, ὅπως ἀδρόοι ἰππεῖς τε ὁμοῦ καὶ ὀπλιταὶ ἐπιτρέχων αὐτοῖς, πολλὰ μὲν περὶ ἀλλήλοις, πολλὰ δὲ καὶ περὶ τοῖς δένδροις ἐσφάλλοντο τότε γὰρ * ἡμέρα πορευόμενοις σφίσιον ἐγένετο καὶ αὐτοῖς νετός τε αὐθις λάβρος καὶ ἄνεμος μέγας προσπεσὼν οὔτε ποι προῖεναι οὐδ' ἴστασθαι παρίως ἐπέτρεπεν, ἀλλὰ καὶ τὴν χρῆσιν σφᾶς τῶν ὀπλων ἀφείλετο. οὔτε γὰρ τοῖς τοξεύμασιν οὔτε τοῖς ἀκοντιοῖς ἢ ταῖς γέ ἀσπίσιον ἄτε καὶ διαβρόχοις οὐσαις καλῶς χρῆσθαι ἐδύνατο. τοῖς γὰρ πολεμίοις ψιλοῖς τε τὸ πλείστον οὐοὶ καὶ τὴν ἐξουσίαν τε τῆς ἐξόδου καὶ τῆς ἀναχωρήσεως ἀδεᾶ ἔχουσιν ἥττον πον ταῦτα συνέβαινε. πρὸς δ' ἔτι αὐτοὶ τε πολὺ πλείους γεγονότες (καὶ γὰρ τῶν ἄλλων τῶν πρότερον περισκοποῦντων συγχὴ ἄλλως τε καὶ ἐπὶ τῇ λείᾳ συνῆλθον) καὶ ἐκείνους ἐλάττους ἤδη ὄντας (πολλοὶ γὰρ ἐν ταῖς ποιν μάχαις ἀπολώλεσαν) καὶ ἐκύκλουν τε ὄζον καὶ κατεφρόνεον, ὥστε καὶ τὸν Ὀυάρον καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς λογιμωτάτους φοβηθέντας μὴ ἦτοι ζωρηθῶσι ἢ καὶ πρὸς τῶν ἐχθίστων ἀποθάνωσι (καὶ γὰρ τετρομμένοι ἦσαν) ἔργον δεινὸν μὲν, ἀναγκαῖον δὲ τολμῆσαι αὐτοὶ γὰρ ἑαυτοὺς ἀπέκτειναν. ὡς δὲ τοῦτο διηγέληθ, οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδεὶς ἔτι, εἰ

am folgenden Tage in besserer Ordnung weiter, so daß sie auch zu einem freien Platze vordrangen; auch diesmal kamen sie freilich nicht ohne Verluste davon. Von dort brachen sie auf und gerieten wieder in Wälder und verteidigten sich zwar gegen die Angreifer, nicht zum wenigsten aber erlitten sie gerade hierbei Verluste. Sie hatten sich auf dem engen Terrain dicht zusammengeschlossen, damit zahlreiche Reiter zugleich mit Schwerebewaffneten anstürmen könnten, und wurden daher von einander wie auch von den Bäumen vielfach im Marche gehindert. Jetzt nämlich*) wurde es, während sie auf dem Marche waren, Tag und es überfiel sie wieder ein heftiger Regen und Sturm und gestattete ihnen weder vorzurücken noch festzustehen und hinderte sie auch im Gebrauch der Waffen; sie konnten nämlich weder die Pfeile noch die Wurfspeiee oder auch nur die Schilde, da sie auch durchnäßt waren, recht gebrauchen. Die Feinde betraf dies weniger, da sie meistens leichtbewaffnet waren und ganz nach Belieben angreifen oder zurückweichen konnten. Außerdem aber waren sie noch viel zahlreicher geworden (denn auch von den andern, die vorher noch den Verlauf abgewartet hatten, kamen nun viele, besonders der Beute wegen herbei) und umzingelten und töteten jene um so leichter, da sie schon schwächer gemorden waren (denn es waren viele in den früheren Kämpfen umgekommen). Daher fasten nächsten Männer aus Furcht, daß sie ja doch gefangen oder auch von ihren

* Bekker; ἡμέρη τ' ἄρ
Boissvain: ἡμέρη τε

es war der dritte (resp. vierte)
Marchtag

καὶ ἐρώτό τις, ἠμύνετο· ἀλλ' οἱ μὲν τὸν ἄρχοντα σφῶν ἐμύσαντο, οἱ δὲ καὶ τὰ ὄπλα παρόντες ἐπέτρεπον σφῶς τῷ ρουλιμένῳ φρονεῖν. φυγεῖν γὰρ οὐδ' εἰ τὰ μάλιστα τις ἤθελεν ἐδύνατο. ἐκόπητο τε οὖν ἀδεῶς πᾶς τε ἀνὴρ καὶ ἵππος, καὶ τὰ τε

Zonaras 10, 37: καὶ τα ἐρύματα πάντα κατέσχον οἱ βάρβαροι ἄτερόνός, περὶ ὃ ἀσχοληθέντες οὔτε τὸν Ῥῆνον διέβησαν οὔτ' εἰς τὴν Γαλατίαν εἰσέβαλον. ἀλλ' οὐδ' ἐκεῖνο χειρώσασθαι ἠδυνήθησαν, ἐπεὶ μήτε πολιορκεῖν ἠπίσταντο καὶ τοξόταις οἱ Ῥωμαῖοι συκνοῖς ἐχρῶντο, ἐξ ὧν καὶ ἀνεκόπητο καὶ πλείστοι ἀπώλλυντο.

μετὰ δὲ τοῦτο πυθόμενοι φυλακὴν τοῦ Ῥήνου τοὺς Ῥωμαίους ποιήσασθαι καὶ τὸν Ἰβήριον σὺν βαρεῖ προσελάνειν στρατεύματι, οἱ μὲν πολλοὶ ἀπανεστήσαντο τοῦ ἐρύματος, οἱ δ' ὑπολειφθέντες ἀποστάντες αὐτοῦ, ὥστε μὴ αἰφνυδίοις ἐπεξελεύσει τῶν ἐντὸς κατοῦσθαι, τὰς ὁδοὺς ἐτήρουν σπάνει αἰτίων αἰρήσειν ἠλπικότες αὐτούς. οἱ δ' ἐντὸς ὄντες Ῥωμαῖοι, ἕως εὐπόρουν τροφῆς, κατὰ χώραν ἔμενον βοήθειαν προσδεχόμενοι· ὡς δ' οὔτε τις ἐπεκούρη αὐτοῖς καὶ λιμῶ συνέχοντο, ἐξ ἧλθον νύκτα τηρήσαντες χεμίριον (ἦσαν δὲ

schlimmsten Feinden ungebracht wurden, (sie waren nämlich schon verwundet) einen furchtbaren, aber notwendigen Entschluß: sie töteten sich nämlich selbst. Als aber dies bekannt wurde, verteidigte sich auch keiner mehr von den andern, die etwa noch die Kraft dazu befaßen, sondern die einen folgten dem Beispiel ihres Führers, die andern warfen die Waffen weg und ließen sich von jedem, der Lust dazu hatte, töten; denn zu fliehen war keinem, auch wenn er es noch so sehr gewünscht hätte, möglich. Rücksichtslos wurde also alles, Mann und Roß, niedergehauen und . . .

und sie nahmen die Castelle alle ein außer einem; da sie sich aber bei diesem zu lange aufhielten, so überschritten sie den Rhein nicht und fielen nicht in Gallien ein. Aber auch jenes konnten sie nicht in ihre Gewalt bringen, da sie sich nicht auf die Belagerung verstanden und die Römer viele Bogenschützen zu ihrer Verfügung hatten, durch die sie zurückgeschlagen und größtentheils getödtet wurden.

Darauf aber, als sie erfuhren, daß die Römer den Rhein bewachten und daß Tiberius mit einem starken Heere heranzügte, zogen die meisten von dem Castell ab, die Zurückgebliebenen aber entfernten sich so weit, daß sie nicht durch plötzliche Ausfälle der Eingeschlossenen geschädigt wurden, und beobachteten die Wege, in der Hoffnung, sie in folge des Mangels von Lebensmitteln gefangen zu nehmen. Die eingeschlossenen Römer aber blieben an ihrem Platze, solange sie reichlich Nahrung hatten, und warteten auf Entschluß; als aber keiner zu Hülfe kam und sie vom Hunger bedrängt wurden, warteten

στρατιώται μὲν ὀλίγοι, ἄσπλοοι δὲ πολλοὶ) καὶ

. . . hier weiter Dio Cassius: τὸ μὲν πρῶτον τὸ τε δεύτερον σφῶν φυλακτῆριον παρήλθον, ἐπεὶ δὲ πρὸς τῷ τρίτῳ ἐγένοντο, ἐφωράθησαν, τῶν τε γυναικῶν καὶ τῶν παίδων συνεχῶς τοὺς ἐν τῇ ἡλικίᾳ διὰ τε τὸν κάματον καὶ διὰ τὸν φόβον τὸ τε σκότος καὶ τὸ ψῦχος ἀνακαλούντων. κἂν πάντες ἀπάλοντο ἢ καὶ ἐάλωσαν, εἰ μὴ οἱ βάρβαροι περὶ τὴν τῆς λείας ἀρπαγὴν ἀσχολοὶ ἐγένοντο. οὕτω γὰρ οἱ τε ἐρωμενέστατοι πολὺ ἀπέσπασαν καὶ οἱ σαλπικταὶ οἱ σὺν αὐτοῖς ὄντες τροχαῖόν τι συμβοήσαντες δόξαν τοῖς ἐναντίοις ὡς καὶ παρὰ τοῦ Ἀσπρήνου πεπαιμμένοι παρέσχον. κακὸν τοῦτο ἐκεῖνο ἰπέσχον τῆς διώξεως καὶ ὁ Ἀσπρήνας μαθὼν τὸ γινόμενον ὄντως σφίσιν ἐπεκούρησε. καὶ τινες μετὰ τοῦτο καὶ τὸν ἐαλωκότων ἀνεκομίσθησαν λυτρωθέντες ὑπὸ τῶν οἰκείων· ἐπετραπή γὰρ σφίσι τοῦτο ποιῆσαι ἐφ' ᾧ τε ἔξω τῆς Ἰταλίας αὐτοὺς εἶναι. τοῦτο μὲν ὕστερον ἐγένετο.

τότε δὲ μαθὼν ὁ Ἀύγουστος τὰ τῷ Οὐάρῳ οὐμβεβηγότα τὴν τε ἐσθῆτα (ὡς τινὲς φασί) περιερωξάτο καὶ πένθος μέγα ἐπὶ τε τοῖς ἀπολωλόσι καὶ ἐπὶ τῷ περὶ τε τῶν Γερμανῶν καὶ περὶ τῶν Γαλατιῶν δεῖε ἐποιήσατο, τὸ τε μέγιστον, ὅτι καὶ ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν τὴν τε Ῥώμην αὐτὴν ὀρμήσειν σφῶς προσεδόκησε. *

* Suetonius (c. 75—160 n. Chr.) erzählt Ähnliches und berichtet: Aug. 23: Adeo denique consternatum

sie eine stürmische Nacht ab (es waren aber wenig Soldaten, dagegen viele Unbewaffnete) und kamen an der ersten und zweiten Wache vorüber, als sie aber bei der dritten ankamen, wurden sie bemerkt, da die Weiber und die Kinder fortwährend wegen Ermüdung und Angst und Finsternis und Kälte nach den erwachsenen Männern riefen.

und sie wären alle umgekommen oder auch gefangen genommen, wenn nicht die Barbaren zu sehr mit der Beute beschäftigt gewesen wären. So nämlich gewannen die Stärksten einen großen Vorsprung, und die bei ihnen befindlichen Tubabläser bliesen einen Marsch und erweckten dadurch bei den Feinden den Anschein, als ob sie von Asprenas geschickt wären. Infolgedessen bliesen auch jene von der Verfolgung ab, und als Asprenas erfuhr, was vorging, kam er ihnen wirklich zu Hülfe. Es wurden auch später einige Gefangene von ihren Verwandten losgekauft und zurückgebracht; dies war ihnen nämlich gestattet unter der Bedingung, daß sie außerhalb Italiens bleiben sollten. Dies geschah erst später.

Als aber Augustus das Unglück des Varus erfuhr, zerriß er sein Kleid (wie einige sagen) und geriet in große Trauer wegen der Gefallenen und aus Angst um die germanischen und gallischen Provinzen, und vor allem, weil er sogar einen Angriff der Germanen auf Italien und Rom selbst erwartete.

Man sagt, daß er so außer sich gewesen sei, daß er Monate lang Bart und Haupthaar wachsen ließ und bisweilen den

Um zu zeigen, daß Zonaras wohl geeignet ist, den Dio Cassius an unsrer Stelle so weit zu ersetzen, daß wohl kaum etwas Wesentliches fehlen dürfte, will ich noch seine in der Sache vollständig, und auch in den Worten häufig übereinstimmende, nur etwas kürzere Darstellung der vorhergehenden und nachfolgenden Ereignisse mittheilen:

Καὶ ὁ μὲν πόλεμος οἷτος τοῦτο ἔσχηκε τέλος, ἐκ δὲ Γερμανίας ἀγγελία κομισθεῖσα ἑορτάσαι τὰ νικητήρια τοὺς ἐν τῇ Ρώμῃ ἐκόλλωσεν. ἐν γὰρ τῇ Κελτικῇ εἶχον αὐτῆς τινα οἱ Ῥωμαῖοι, οὐχ ὁμοῦ συγκείμενα, ἀλλὰ σποραδῆν ὡς ἔτυχε χειρωθέντα. καὶ στρατιῶται ἦσαν ἐκεῖ, καὶ πόλεις συνωκίζοντο, καὶ οἱ βάρβαροι πρὸς ἔθνη Ῥωμαϊκὰ καὶ εὐκροσίου μετερουθμιζοντο. ἕως μὲν οὖν κατὰ βραχὺ καὶ ὁδῶ τιμι ἐκ τῶν πατρίων μετήγοντο, οὐκ ἤχθοντο τῇ τοῦ βίου μεταβολῇ. ἐπεὶ δὲ ὁ Οὐάρου ὁ Κυντίλιος τὴν ἡγεμονίαν τῆς Γερμανίας λαβὼν ἔσπευσεν αὐτοὺς ἀδρόον μεταστῆσαι καὶ ὡς δουλεύουσι σφισιν ἐπέταττε καὶ χρήματα ἐπραττεν, οὐκ ἠρέσχοντο, ἀλλὰ δεξάμενοι τὸν Οὐάρου ὡς τὰ προστατόμενα ποιήσοντες πόρω τοῦ Ῥήνου προίγαγον καὶ πίστιν αὐτῶ παρέσχον ὡς καὶ ἄνευ στρατιωτῶν δουλεύοντες. ὁ δὲ πιστεύσας οὔτε τὰ στρατεύματα ὡς ἐν πολεμῖα συνείχε καὶ ἄλλους ἀλλαγῶ ἐπέμπε. θάρροῦντος οὖν αὐτοῦ καὶ μὴ τι δεινὸν ὑποπτεύοντος ἐπανίστανται, καὶ ἀποκτείναντες τοὺς παρὰ σφίσι στρατιώτας ἐπῆλ-

ferunt, ut per continuos menses barba capilloque summisso caput interdum foribus allideret vociferans: Quintili Vare, legiones reddet diemque quattannis maestum habuerit ac lugubrem.

So endigte dieser Krieg; eine aus Germanien überbrachte Botschaft aber hinderte sie in Rom die Siegesfeste zu feiern. Die Römer besaßen nämlich in Germanien einige Landstriche, nicht bei einander liegend, sondern zerstreut, wie sie gerade unterworfen waren. Es waren Truppen dort, und Städte wurden gegründet, und die Germanen singen an sich an römische Sitte und Ordnung zu gewöhnen. So lange sie nun allmählich und nach einer gewissen Methode von ihren hergebrachten Sitten entwöhnt wurden, waren sie mit der Änderung ihrer Lebensweise nicht unzufrieden; als aber Varus Quintilius den Oberbefehl in Germanien erhielt und sich beehrte sie mit einem Male umzugestalten, ihnen wie Sklaven Befehle erteilte und Steuern eintrieb, ließen sie sich dies nicht gefallen. Sie nahmen den Varus auf, als ob sie seine Befehle ausführen würden, und führten ihn weit weg vom Rhein und erweckten in ihm den Glauben, als ob sie auch ohne Soldaten gehorchen würden. Er aber vertraute ihnen und hielt seine Truppen nicht wie in Feindesland zusammen, sondern schickte die einen an diesen, die andern an jenen Ort. Während er sich nun sicher fühlte und nichts

Kopf gegen die Thür stieß, indem er ausrief: Varus, gib mir meine Legionen wieder! und daß er den Tag alljährlich wie einen Unglücks- und Trauertag verlebte hat.

θον αὐτῶ ἐν ἵλαις δυσεμβατοῖς ὅτι μετὰ τῆς περι αὐτὸν στρατιῆς καὶ ἑξάπινα σφᾶς διὰ τῶν λοχμωδεστάτων, ἐμπειροὶ τούτων ὄντες, περιεστοίχισαν καὶ πλεῖστα μὲν καὶ πλειστάκις ἐκάκωσαν, τέλος δὲ τῶν μὲν Ῥωμαίων ἀποβαλόντων πολλούς, τοῖς δὲ βαρβάροις αἰὶ προστιθεμένων ὁμογενῶν ἑτέρων, ὅσον οἱ Ῥωμαῖοι κυκλούμενοι ἐφρονέοντο, ὥστε καὶ τὸν Οὐάρου καὶ τοὺς λοιποὺς τοὺς λοχμωτάτους τρωθῆναι οὐ φοβηθέντες μὴ λογηθῶσιν αὐτοὶ ἐαυτοὺς ἀνεῖλον. τοῦτο δὲ γνόντες καὶ οἱ λοιποὶ, οἱ μὲν τὸν ἀρχοντα ἐμμήσαντο, οἱ δὲ τὰ ὅπλα τιθέντες ἐπέτρεπον τῷ βουλομένῳ φρονεῖν αὐτοὺς ἐκόπτοντο οἷν ἀδεῶς u. f. w.

Schlimmes ahnte, erhoben sie sich, töteten die bei ihnen befindlichen Soldaten und griffen ihn mit seinem Heere an in Wäldern, aus denen man schwer herauskommen konnte. Sie rückten plötzlich ringsumher durch die dichtesten ihnen wohlbekanntesten Stellen heran und brachten ihm immer wieder die größten Verluste bei, schließlich aber, als die Römer viele verloren hatten, den Barbaren aber sich andere Stammesgenossen angeschlossen, wurden die Römer um so leichter umzingelt und niedergemacht, so daß auch Varus und die übrigen angesehensten Männer verwundet wurden. Da sie nun fürchteten gefangen zu werden, töteten sie sich selbst. Als dies die andern erfuhr, ahmten sie zum Theil ihrem Anführer nach, zum Theil legten sie die Waffen nieder und ließen sich von jedem, der Lust dazu hatte, niedermachen.

Sie wurden nun rücksichtslos getöbt u. f. w.

wie oben bereits angeführt; darauf fährt er fort:

... καὶ τὸ μὲν πρῶτον καὶ τὸ δεύτερον φυλακτικῶν τῶν βαρβάρων παρήλθον, πρὸς δὲ τῷ τρίτῳ γενόμενοι ἐρωσάθησαν. καὶ πάντες ἂν ἀπώλοντο ἢ καὶ ἐάλωσαν, εἰ μὴ περὶ τὴν τῆς λείας ἀρπαγῆν οἱ βάρβαροι ἐτρέποντο, καὶ οἱ σαλπικταὶ τροπαῖον τι συμβοήσαντες δόξαν παρέσχον ὡς ἐπικουρία τοῖς πολιορκουμένοις ἐλήλυθεν. εἴτα καὶ ὡς ἀληθῶς ἐπεκουρήθησαν.

... und sie kamen an der ersten und zweiten Wache der Barbaren vorüber, bei der dritten aber wurden sie bemerkt, und sie wären alle umgekommen oder auch gefangen genommen, wenn sich die Barbaren nicht dem Hauße der Deute zugewandt hätten; auch bliesen die Tubabläser einen Marsch und erweckten so den Anschein, als ob Hülfe für die Belagerten gekommen wäre. Sie wurden dann auch in der That unterstützt.